

Die evangelistische Minute

Lebenswert

Wie wertvoll ein Leben ist, sieht man daran, wie viel wir dafür einsetzen. Wenn ein Mensch von einem Ausflug in den Bergen nicht zurück kommt, wird die Bergwacht losgeschickt und nimmt sogar die Suche mit Hubschraubern auf.

Wenn bei einer schweren Krankheit eine Heilungsaussicht durch ein neues Verfahren in den USA besteht, werden wir alles daran setzen um dahin zu kommen, auch wenn wir die Behandlung selbst zahlen müssen.

Wir tun fast alles, um unser Leben auf dieser Erde noch einige Tage zu verlängern. Aber kaum einer macht sich Gedanken darüber, wo und wie er die Ewigkeit verbringt. Das scheint zu weit weg zu sein, als dass man sich jetzt schon damit beschäftigen müsste.

Jesus bietet uns eine Garantie für den Himmel an: kostenfrei und leicht zu erwerben. Tauschen Sie Ihre Sünde mit der Gnade Gottes und etwas Unbeschreibliches wird auf Sie warten. Ist das ein Angebot?

Mach uns bewusst, wie kurz unser Leben ist, damit wir endlich zur Besinnung kommen! (Psalm 90,12)

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AJH), Deutschland



Gesundheit gilt in letzter Zeit immer häufiger als das höchste Gut des Menschen und doch ist es auch ein Streitthema, wenn es um die Krankenkassenbeiträge geht.

In dieser Ausgabe wollen wir uns deshalb anschauen, was die Bibel zum Thema Gesundheit sagt.

INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
Gesundheit, wie Gott sie uns schenken möchte Thomas Römerscheidt	4
Heilung ist biblisch - Krankheit auch! Rudi Bork	6
Vergebung - Klebstoff für gebrochene Herzen Rocco Grämmel	8
Chancen und Grenzen biblischer Seelsorge Roland Antholzer	10
Heil - Heilung - Heiligung Klaus Eberwein	12
Leben mit Krankheit Interview mit Martin Gut	13
Gebetsnachrichten und Termine	16
Fragen aus und über das Heilige Land Meno Kalisher	18
Die Reihe: Die zwölf Söhne Israels	20
Schwierige Bibelstellen einfach erklärt Martin Kölli	22
Ehemalige der FTF im Dienst	23
Die biblische Hausapotheke	24

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center,
Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

Schriftleitung: Johannes Vogel

Redaktionsteam: Susanne Heydel, Klaus Eberwein, Elvi Brändlein

Bildnachweis: Udo H. Schmidt (u.a. Project Photos; MEV; fotolia.de; pixelio.de); BCB Archiv

Layout und Gestaltung: Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft: 8 360 500 (BLZ 370 205 00)
BIC: BFSWDE33XXX IBAN: DE25 3702 0500 0008 3605 00

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

Märkische Bank: 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

Spenden aus der Schweiz

Post Finance Das gelbe Konto: Nr. 85-295678-0
BIC: POFICHBEXXX IBAN: CH25 0900 0000 8529 5678 0

Vergebung

Klebstoff für gebrochene Herzen

Rocco Grämmel

Mit einem dumpfen Schlag fällt die Wohnzimmertür ins Schloss. Ich setze mich aufs Sofa, stehe wieder auf und laufe herum. Ich bin wütend. Tausend Gedanken gehen mir durch den Kopf. Ich liege im Streit mit meiner Frau. Wir waren beide gereizt, ein Wort ergab das andere und jetzt herrscht „Funkstille“. Ich kämpfe mit meinen Gefühlen und ärgere mich über sie. Auf der anderen Seite bin ich traurig, dass es soweit gekommen ist. Emotional verletzt zu werden kann sehr schmerzhaft sein: wenn Freunde einen belügen, Kollegen uns hintergehen oder sogar andere Christen uns erniedrigen.

Doch wohin mit den ganzen Gefühlen und Verletzungen? Vergeben oder vergelten? Die Vergeltung erscheint verlockend, leicht und gerechtfertigt. Doch Gott rät zur Vergebung. Nur sie hat die Kraft, gebrochene Herzen und zerbrochene Beziehungen wieder zu „kleben“. Ohne Vergebung bleiben wir in der Seele verletzt und können ernsthaft krank werden. Die Medizin nennt das eine „psychosomatische Erkrankung“. John F. MacArthur berichtet aus seiner Erfahrung als Pastor: „Die Probleme, mit denen Menschen zu mir in die Seelsorge kamen, hatten fast immer in irgendeiner Weise mit Vergebung und Unversöhnlichkeit zu tun.“

Schauen wir uns Gottes biblische Gebrauchsanweisungen für die „Heilmedizin“ Vergebung an.

1. Schuld(gefühle) loswerden

Hast Du schon einmal eine zerbrochene Porzellanvase oder etwas Ähnliches wieder geklebt? Dann erinnerst Du Dich bestimmt an die Suche nach den zueinander passenden Puzzleteilen. Geht in unserem Herzen etwas kaputt, dann gibt es auch immer zwei Seiten, verletzt zu sein (die Opferrolle) und angeklagt zu werden (die Täterrolle). Am liebsten beginnen wir bei den Fehlern des Anderen. Doch Vergebung beginnt mit einer wichtigen Selbsterkenntnis. Jesus stellt in der Szene mit der Ehebrecherin fest: „*Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!*“ (Joh. 8,7). Überführt von ihrer eigenen Schuld, gingen alle Ankläger weg.

Jeder von uns wird zugeben müssen, ebenso ein Täter zu sein. Wir werden nicht nur verletzt, sondern wir verletzen auch. Dieses Wissen um unsere eigene Schuld sollte uns gnädig mit anderen umgehen lassen. Wieviel liebevoller würden viele unserer klärenden Gespräche ablaufen, wenn wir am Anfang diese Worte Jesu beherzigen würden.

Unser erstes Problem ist also: Wie werde ich meine Schuld und die Schuldgefühle los? Das passiert, wenn wir Vergebung erfahren: zuerst von Gott und dann von



Menschen. Gott müssen wir um Vergebung bitten, weil zwischenmenschliche Streitereien auch ein Verstoß gegen Sein Gebot der Nächstenliebe sind. ER gibt uns eine besondere Verheißung: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“ (1. Joh. 1,9). Egal, welche Schuld Du hast, bei Jesus kannst Du sie loswerden. Sein Opfer am Kreuz „ent-schuldig“ Dich bei Gott. Deine Gottesbeziehung wird „geklebt“ und ist wieder intakt.

Um die kaputten Beziehungen zu anderen Menschen zu „kleben“, musst Du dasselbe tun: Bekenne ihnen Deine Schuld! **Bitte um Vergebung!** Als Christen sollten wir Worte wie „Es tut mir leid,“ oder „Entschuldige bitte,“ viel öfter sagen. Mach den ersten Schritt! „Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat... geh zuvor hin und versöhne dich.“ (Mt. 5,23+24). Unser Auftrag ist: Gehen und Versöhnen! Selbst dann, wenn wie hier nicht der von Gott angesprochene, sondern der Bruder das Problem hat, fordert der Herr uns auf, als Erste loszugehen! Wenn Du dieses leise Reden Gottes hörst, dann ist es an Dir, über Deinen eigenen Schatten zu springen, selbst wenn Du im „Recht“ bist. Natürlich sollten unserer Entschuldigung ganz praktische Konsequenzen folgen. Wenn wir gelogen haben, müssen wir die Wahrheit sagen. Wo wir Schaden angerichtet haben, müssen wir Wiedergutmachung anbieten. Sonst klingt unsere Entschuldigung nur wie eine hohle Floskel und nicht wie ein ernst gemeintes Schuldeingeständnis. Hilfreich dafür fand ich Rö. 12,18: „Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden.“ Das meint nicht weniger, als dass wir alles, was in unserer Macht liegt, tun, um Frieden wieder herzustellen.

Unser Möglichstes zu tun hat aber Grenzen. Wir können uns zwar entschuldigen und Wiedergutmachung leisten, aber niemanden zwingen, uns zu vergeben. Dann haben wir jedoch unsere Schuldigkeit getan. Was sollen wir tun, wenn die Schuldgefühle wiederkommen? Zum einen sollten wir prüfen, ob vielleicht ein wichtiger Schritt, z.B. die Wiedergutmachung noch aussteht. Wenn der Teufel uns an alte Schuld erinnert, dürfen wir im Glauben beten: „Danke Herr, dass diese Sünde vergeben ist.“ Denke daran: Gott hat vergeben und vergessen. Wir sollten diese Gnade nicht schmälern, indem wir alte Schuld wieder herauskramen. Wenn Menschen alte Schuld wieder hervorholen, dann ist das ein Zeichen, dass die Verletzung noch da ist. Anstatt dann mit Vorhaltungen zu reagieren, sollten wir zu unserer Schuld stehen und auch hier den Weg zum Frieden suchen, soweit es uns möglich und gerechtfertigt ist.

2. Verletzungen heilen lassen

Wir haben also gesehen, dass wir auch Täter sind und eine Verantwortung zur Vergebungsbereitschaft haben. Dann erst können wir uns mit unseren Verletzungen beschäftigen. Was ist mit den Wunden in unserer Seele, die offensichtlich durch Verletzungen entstehen? Sie können, wie am Körper auch, leicht und oberflächlich sein oder tief und klaffend. Je tiefer die Wunde, desto größer ist das Verlangen nach Vergeltung. Doch Gott weiß, dass uns nur Vergebung wirklich befreien

kann. Es geht dabei nicht in erster Linie um die Person, die mir Leid zugefügt hat, sondern um mich selbst. Vergebung von mir aus macht auch Sinn, wenn mein Gegenüber sich nicht bei mir entschuldigt. Sie löst mich von einer unheilvollen Bindung zu meinem Verletzer.

Jesus lehrt seine Nachfolger: „Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldern.“ (Mt. 6,12). Unsere Grundlage für die Vergebung ist nicht das Verhalten des anderen, sondern Gottes Verhalten uns gegenüber: ER vergibt uns alles und ist darin unser Vorbild.

Aber weiß Gott denn nicht, wie schwer das ist? Die Bibel behauptet nie, dass es leicht ist. Vergebung passiert eben oft nicht in einem Moment, sondern sie ist ein Prozess, so wie das Trocknen einer frisch geklebten Vase. Doch es beginnt immer mit dem Entschluss des Zusammenklebens. Vergebung beginnt, wenn wir eine Entscheidung dafür treffen. „Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.“ (Mk. 11,25). Wenn uns im Gebet ein unvergebener Streit einfällt, dann sollen wir eine bewusste Entscheidung zur Vergebung treffen. Dieses Verhalten zeigt schon, dass unsere Vergebung nicht an Bedingungen geknüpft werden soll. Gerade Nichtchristen, die nicht bereit sind, Fehler einzugestehen, können wir so die bedingungslose Liebe Gottes zeigen.

Ein gutes Beispiel ist Joseph (1. Mo. 45,4-5), der seinen Brüdern einseitig, bedingungslos und ohne Groll vergibt. Ein solches Verhalten schließt übrigens ein offenes, klärendes Gespräch nicht aus. Doch darf unsere Vergebung nicht davon abhängig gemacht werden. Gott warnt, dass Unversöhnlichkeit eine Mauer ist zwischen uns und IHM und unserem Gegenüber (Mk. 11,26). Aber die Gefahr besteht, dass unsere Vergebung ausgenutzt wird. Sollte das passieren, müssen wir prüfen, ob der Herr möchte, dass wir weiter Geduld und Liebe üben oder gegebenenfalls eine solche Beziehung beenden. Unter Christen wirbt Petrus für ein Klima der Vergebungsbereitschaft. „Vor allem aber habt innige Liebe untereinander; denn die Liebe wird eine Menge von Sünden zudecken.“ (1. Petr. 4,8).

Wann immer möglich, vor allem bei geringfügigen oder unbewussten Fehlern, **vergib einseitig und bedingungslos!** Diese Haltung ist christusgemäß. Sonst besteht unser Zusammenleben nur noch aus Rechthaberei. Dieses Zudecken hat auch eine Grenze, immer dann, wenn es der anderen Person oder dem Ruf Jesu Christi vor anderen schaden würde. Dann ist Zurechtweisung gefragt (Mt. 18,15), aber das Ziel muss immer sein, den Bruder zu „gewinnen“. Es soll ein Kampf aus Liebe sein. Wenn nötig, sollten wir andere Christen / die Gemeinde als Unparteiischen mit hinzuziehen. Zeigt eine Person keine Reue, dann ist in der Bibel nicht die Rede von Hass oder Unversöhnlichkeit, sondern wir sollen so jemanden behandeln wie einen Ungläubigen. Und was tat Jesus bei Ungläubigen? ER erklärte ihnen das Evangelium und lebte es vor.

Das ist auch eine Herausforderung für Dich und mich. Lasst uns Menschen der Vergebung sein, damit unsere Herzen fest und unsere Beziehungen vor Zerbruch bewahrt bleiben.